

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 24=44 (1878)

Heft: 24

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Brigade unter Commando des Generalmajors v. Vecsey mit den Infanterie-Regimentern Nr. 37 und Nr. 41, dem 1. Feldjäger-Bataillon, einer Führwesen-Feld-Escadron und einer combinirten Feld-Sanitäts-Abtheilung das Lager begleiten. Allen das Lager beziehenden Truppen wird auf die Dauer der Übungperiode die Marschzulage und den zu Lagerarbeiten verwendeten Arbeits-Detachements auch die Arbeitszulage bewilligt. Das Menagegeld für die im Lager concentrirten Truppen wird für die Dauer der Lagerperiode nach dem jeweiligen, für die Haupt- und Residenzstadt Wien entfallenden Ausmaße erfolgen, wenn letzteres höher als jenes für Brud an der Leitha bemessen ist. Andernfalls geht das Menagegeld nach dem Ausmaße für Brud an der Leitha. Für die eigenen Pferde der Generale, Stabs- und Oberoffiziere, sowie für die arabischen Dienstpferde der Adjutanten der Fußtruppen wird auf die Dauer der Lagerperiode eine Futteraufbesserung in der Art bewilligt, daß anstatt der Heuportionen per 4500 Gramm eine solche per 5600 Gramm, oder aber anstatt der Haferportion per 770 Gl. eine Haferportion per 965 Gl. erfolgt wird.

Frankreich. (Die Zusammensetzung des neuerrichteten 2. Pontonier-Regiments) ist kürzlich veröffentlicht worden. Dasselbe besteht aus 14 Compagnien, während das bereits bestehende 1. Regiment der Waffe fortan nur 12 Compagnien (bisher 14) stark ist. Im Stabe jedes dieser Regimenter sind 6 Stabsoffiziere, 2 Capitains und 1 Lieutenant, für jede Compagnie 3 Offiziere angesetzt. Die französische Feldarmee ist demnach in Zukunft mit Pioniertruppen sehr reichlich versehen, denn es sind außer den Eisenbahn- und Telegraphen-Abtheilungen für dieselbe 20 Génie-Bataillone zu 4 Compagnien und 26 Pontonier-Compagnien verfügbar.

Italien. (Neue Beförderungsbestimmungen.) Mittels königlichen Decrets vom 27. Januar wurde angebefohlen, daß in Zukunft im Frieden die Obersten der verschiedenen Waffengattungen und des Generalstabs nur dann zum Generalmajor befördert und mit dem Commando einer Infanterie- oder Cavallerie-Brigade betraut werden dürfen, wenn sie vorher ein Regiment mindestens ein Jahr lang commandirt haben.

England. (Indische Truppen in Europa.) Bekanntlich zieht England aus seinen indischen Provinzen Native-Regimenter, die ersten Indier, die zu Kriegszwecken nach Europa befördert wurden. Über dieselben schreibt man: die ersten Soldaten, mit denen man diesen Versuch macht, sind die Ghurka-Regimenter. Diese den teigerischen Völker von Nordwest-Hindostan, hauptsächlich dem ehemaligen Königreich Nepal oder Nepal entnommen, waren nebst den Shik-Peltern, die einzigen, welche während des furchtbaren von Tantah Tojh und Nena Sahib angezeichneten Aufzugs vom Jahre 1857 den britischen Fahnen treu blieben. Sie waren es, die unter Wheeler an der Vertheidigung Gaopores lebhaft thollnahmen und unter des tapfern Havelok's Führung bei Lucknow und Delhi durch ihre tödlichverachtende Bravour selbst die in Schlachten ergrauten britischen Veteranen in Schatten stellten. In Folge dieser guten Haltung wurden den Ghurka-Regimentern, als sie im Jahre 1858 aus den Diensten der ostindischen Compagnie in jene der britischen Regierung übernommen wurden, eine Anzahl Privilegien und Vorrechte zu Theil, die von ihnen sorgfältig geschützt und eifersüchtig bewahrt werden. So haben beispielsweise die eingebornen Nepalesen das Recht, bis zum Stabsoffiziere zu avanciren, während in den übrigen Regimentern dieser Rang den Nichtengländern verschlossen bleibt. Alle Dienstuntauglichen haben ohne Rücksicht auf längere oder kürzere Dienstzeit Anspruch auf Pensionen oder Staatsbedienstungen und vergleichbare mehr. Die Ghurka, eine im Frieden wie im Kriege selbständige Division sormirend, stehen unter dem indirekten Oberbefehl des General-Commandanten von Indien und finden ihre Eintheilung in der Armee von Bengalen. Die Ghurka-Division zählt in 5 Regimentern, jede zu 8 Compagnien, einen Friedenstand von 4125 Mann. Durch Eintheilung der Reserveabtheilung, welche sich in Nepal befindet, wird die Zahl der Troops auf 10, deren Stärke auf 117 Mann erhöht, so daß die Ghurka-Division mit 5840

Combatanten in's Feld rücken kann. Von Interesse mag es sein daß die Mannschaft dieser Regimenter gemischter Confession und zwei Drittel derselben nicht Mahomedaner, wie allgemein angenommen wird, sondern Hindu sind. Außer den Ghurka sendet England auch eine kleine Musterkarte seiner India-Armee nach Europa. Von der bengalischen Armee hat das 45. aus Shits bestehende, sogenannte „Rattray Shits“, Infanterie-Regiment, mit einem Stande von 1066 Mann, das 19. leichte bengalische Cavallerie-Regiment und 2 Compagnien des Noals, Bengal, Sapper- und Minner-Corps Marschbefehl erhalten; von der Bombay Armee sind das 21. sogenannte Marine-Regiment und das 29. nur aus Beludschisten bestehende Rista-Regiment und 4 Troop Scindea-Pelte einschiffungsbereit; von der Madras-Armee wird das Trichinopoly-Regiment Nr. 30 und die Grenadiere von Mahapur Nr. 38 einbarkt. Der Gesammtstand dieser Truppen wird einen Kriegsstand von 8700 Mann Infanterie, 600 Pelte und 200 Mann Gentlesoldaten erreichen. Geschüze werden ihnen erst in Malta beigegeben, da die indische Native-Armee seit dem letzten Aufstande keine andere als die vom Mutterlande dahingesandte Artillerie besitzt. (Weber.)

B e r s c h i e d e n s .

— (Die türkischen Gefangenen.) Wie aus Warschau berichtet wird, ist die nach dem Friedensschluß von San Stefano bereits begonnene Rücksendung der türkischen Gefangenen aus Russland in ihre Heimat schon seit März wieder sistiert worden. Die armen Gefangenen sind in Folge dessen insofern in die traurigste Lage gekommen, als sie größtentheils der bittersten Noth und daraus entstehenden verheerenden Epidemien preliegen.

— (General-Lieutenant Schilder-Schulzner †.) Aus Adrianopel wird der Tod des aus dem letzten Kriege bekannten Generals Schilder-Schulzner gemeldet. Er starb am Flecklypus im 62. Lebensjahr. Schilder-Schulzner, ein Sohn des berühmten russischen Gentle-Generals, welcher vor Silistria seinen Tod fand, galt als einer der theoretisch gebildeten Offiziere des russischen Heeres, erlitt aber sowohl am 19. und 20., als am 31. Juli 1877 furchtbare Niederlagen durch Osman Pascha, nahm dann an der Belagerung Plewna's bis zum Halle dieses Platzes Theil und leistete bei der zweiten Ballan-Passage Hervorragendes.

— (Eine interessante Eisenbahnarbeit.) Um die Geschwindigkeit zu constatiren, mit welcher ein Schienenweg auf schwierigem Terrain gelegt werden kann, und zugleich zu ermitteln, in welcher Zeit jene Arbeit während der Nacht mit Hilfe von elektrischem Licht und anderer künstlicher Beleuchtung auszuführen ist, wurde vor Kurzem eine 1000 Schritt lange Bahn von Klausdorf auf dem Gipfel der angrenzenden Höhen, welche sich etwa 50—60 Fuß über Klausdorf erheben und daher bedeckende Stellungen der Bahn, auf einzelnen Punkten von 1 : 20 bedingen, durch eine Abtheilung des Eisenbahn-Regiments gebaut und mit glänzendem Erfolge ausgeführt. Die Arbeit begann um 7 Uhr Morgens, und schon Mittags waren die Schienen auf dem unteren, mehr ebenen Theile gelegt. Abends wurden die Arbeiter durch andere Compagnien des Regiments abgelöst und, obgleich kein Mondscheln war, die Arbeit ununterbrochen fortgesetzt. Man führte die erforderlichen Einschnitte und Dämme bei Fackellicht aus, während man elektrisches Licht auf einer erhöhten Plattform unterhielt, um dabei die schwierigeren Arbeiten des Schienenlegens und Befestigens auszuführen. Kurz nach Mitternacht war die schwere Aufgabe fertig, und einige Stunden darnach sämmtliche Schienen befestigt, so daß das Regiment Morgens nach Berlin zurückkehren konnte. (Deutsch. W.-Z.)

— (Eine Stimme aus England über den Russisch-Türkischen Krieg.) Unter dem Titel: „Studies über den Krieg“ bringt die „Saturday Review“ einen Artikel, welcher, wenn auch vom specifisch englischen Standpunkte geschrieben, dennoch Anspruch auf Verbreitung in weiteren Kreisen machen darf, da derselbe durchaus sachlich gehalten ist, und manche

höchst beachtenswerthe Gedanken und neue Beobachtungen enthält. Er lautet in der Uebersetzung folgendermaßen:

Der Krieg ist beendet. An die militärische Welt tritt die Frage heran, was können wir von ihm Neues lernen? Wir nehmen an, daß jede Armee Europa's sich diese Antwort vorlegen wird, jede aber nicht dieselbe von demselben Gesichtspunkte aus betrachtet. Der in seinen Erfahrungen über den modernen Krieg so reiche preußische Generalstab, der gleichzeitig die Leitung des Fortschrittes in allen Dienstzweigen in den Händen hat, kann in Ruhe auf den letzten blutigen und chaotischen Krieg zurückblicken. Denjenigen, welche noch in England die falsche Ansicht haben, daß die Vermehrung der numerischen Stärke die Hauptfache für uns sei, empfehlen wir das sorgfältige Studium der beiden in der „Times“ vor Kurzem erschienenen Artikel unter dem Titel: „Verwendung der sechs Millionen“. Man kann wahrlich nicht sagen, daß wir uns gerade in Hinsicht auf die numerische Stärke unserer Armee und deren Reserven in einer zufriedenstellenden Lage befinden; was uns jedoch noch mehr und unabwesbar nothwendig erscheint, ist die Beschaffung von Mitteln, die Truppen in Bewegung zu setzen. Der Schreiber obenerwähnten Artikels liefert hierfür den Beweis, indem er sagt, daß, wenn Deutschland oder Frankreich morgen in Kriegszustand traten, sie Heile verlangen würden, um ihre Truppen in Bewegung zu setzen; wir dagegen gebrauchen Geld, um uns die zum Transporte irgend eines größeren Herostheiles erforderlichen technischen Mittel vorher zu beschaffen. Intelligente Offiziere sind zwar ausgesandt, um zu beobachten und Berichte zu erstatten bei den verschiedenen stattgehabten Feldzügen; aber unser Generalstab hat regelmäßig nichts vom modernen Kriege gesehen. England hat keine andere Erfahrung über die gegenwärtige Art der Kriegsführung als die eines Zuschauers. Wir haben uns losgesagt von der Kampfweise des Krimkrieges, nicht wegen der inzwischen verflossenen 25 Jahre, sondern wegen des Unterschiedes der veralteten Kriegsführung gegenüber der neueren. In diese 25 Jahre ist ohne Uebertriebung der Fortschritt von Jahrhundertern zusammengedrängt. Seit dieser Zeit hat sich die Taktik aller Waffen geändert und sind die Anforderungen an jede einzelne von ihnen bedeutend gestiegt. Die alten Exerzier-, Manöver-, Angriffs- und Vertheidigungs-Formen der Infanterie, die Massen-Anwendung der Cavallerie, die Verwendung der Artillerie, Alles dieses gehört jetzt der Geschichte an, wie das Material von damals den Museen.

Dem aufmerksamen Beobachter der militärischen Verhältnisse auf dem Continente und in Amerika muß unsere Handlungweise als ein eigenthümliches Mittelding zwischen Fortschritt und Conservatismus erscheinen sein. Man darf unseren Autoritäten gewiß keine Ueberstürzung in der Annahme von Neuerungen vorwerfen. Sie haben verschiedene Schritte vorwärts gethan, die eine durchaus richtige Bahn andeuten. Die Armee ist mit einem Gewehre bewaffnet, das jedem anderen überlegen ist; es ist der Grund zu einem „Intelligents-Department“ gelegt; das Generalstabs-College bildet in jährlichem Turnus einen Theil des Offiziercorps so hoch wissenschaftlich aus, wie dieses überhaupt nur möglich ist. Die Organisation der verschiedenen Armeecorps ist entworfen und thellweise zur Ausführung gelangt. Sollten wir plötzlich in einen Krieg verwirkt werden, würde so die Mannschaft zwar, doch nicht das Material kriegsbereit zur Verfügung stehen. Vieles ist bereits geschehen, doch muß noch recht Vieles geschehen, und daß dieses nicht der Fall, liegt ausschließlich im Geldmangel. Wir können unseren militärischen Autoritäten keinen Vorwurf machen, unser Oberbefehlshaber hat seit langer Zeit keine Gelegenheit vorübergehen lassen, für Bewilligung größerer Geldmittel zu plaudern. Wiederholte äußerte er: „Wir kennen unsere Fehler, können aber nicht eher etwas dagegen thun, ehe die Nation nicht einsieht, daß sie uns die dazu erforderlichen Geldmittel bewilligen muß.“ Es ist schwer, geradezu unmöglich, die Volksmeinung hiervom eher zu überzeugen, als bis sich die Gewitterwolken des Krieges am Himmel zusammenballen. Erschellt ein Antrag auf Erhöhung des Militärbudgets, so hält der Steuerzahler triumphirend die Rangliste, die bis auf das Doppelte ihrer früheren Ausdehnung angewachsen ist, in die Höhe und sagt: „Das Alles habt Ihr ja bereits erhalten, und wir geben Euch

jährlich 15 Millionen dazu, es im Stande zu halten.“ Es würde für einen Militär ein vergebliches Bemühen sein, den Beweis zu liefern, daß diese vergrößerte Rangliste nichts weiter ist, als ein Patrioten-Lager von einer Anzahl Namen, die in platzvoller Erinnerung als Nationalbank zusammengestellt sind. Viele dieser namentlich aufgeführten, inzwischen alt und stumpf gewordenen Herren würden entsezt zusammenfahren über die Zumuthung, an einem Kriege der Zeitzeit Theil nehmen zu sollen.

Es ist jetzt nicht die Zeit, zu untersuchen, ob die gewährten Geldmittel in richtigter Weise verwandt sind, sondern die Frage zu beantworten, ob wir eine Armee haben, die im Stande ist, kriegsfertig ins Feld zu rücken. Zu einer solchen Kriegsfertigkeit gehört aber das Vorhandensein der erforderlichen technischen Mittel. Leider besitzen wir diese nicht. Es fehlt Alles und Jedes, was zu den Fuhrwerks-Colonnen, den Bäckereien, Schlachtereien, Brücken-Trains, Feld-Telegraphen-Abtheilungen, Ambulancen u. c. gehört. Wir dürfen uns die Wahrheit nicht verhehlen, daß wir für einen Krieg außer Landes nicht vorbereitet sind. Mögen wir uns auch noch so viel bemühen, Alles in grösster Eile zu beschaffen, Nichts vermag den Mangel der dazu vorher erforderlichen Studien und Übungen zu ersetzen, und wir sind nicht im Stande, uns in der Stunde der Gefahr eine wohlgeordnete Organisation Alles dessen zu verschaffen.

(Fortsetzung folgt.)

Verlag von K. J. Wyss in Bern.

Handbuch über die Terrainlehre, das Kartenlesen und die Recognoscirungen für den Gebrauch der Offiziere der Infanterie und der Cavallerie bearbeitet.

Im Auftrag des eidgenöss. Militär-Departements vom
Stabsbureau publizirt.

Preis cart. Fr. 2.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Durch jede Buchhandlung zu beziehen.

MEYERS KONVERSATIONS LEXIKON

Neue Subskription auf die
Dritte Auflage

mit
360 Bildertafeln und Karten.

Heftausgabe:

240 wöchentliche Lieferungen à 5 Sgr.

Bandausgabe:

30 broch. Halbbände à 1 Thlr. 10 Sgr.

15 Leinwandbände. à 3 - 5 -

15 Halbfanzbände. à 3 - 10 -

Bibliographisches Institut
in Leipzig (vormals Hildburghausen).

Bis jetzt sind 14 Bände erschienen (A bis Tasman).

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Ueber die Sprengwirkung der modernen

Kleingewehr-Geschosse

von

Professor Dr. Kocher in Bern.

Preis 50 Cts.

Basel. Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung.